



**LANDKREIS**  
**ERDING**

## **PROTOKOLL**

---

**öffentlich**

**Büro des Landrats**  
**BL**

Alois-Schieß-Platz 2  
85435 Erding

Ansprechpartner/in:  
Nicole Birnbeck

Zi.Nr.: 209

Tel. 08122/58-1144  
Fax 08122/58-1109  
nicole.birnbeck@lra-  
ed.de

Erding, 05.12.2013  
Az.:

### **37. Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie am 11.11.2013**

#### **Anwesend und stimmberechtigt sind die Kreisräte:**

Attenhauser, Peter

Eichinger, Gertrud

Heilmeyer, Georg

Hofstetter, Franz Josef

Kuhn, Günther

Schlehuber, Anton

Schwimmer, Hans

Steinberger, Friedrich

Trinkberger, Helmut

Utz, Peter

Vogl, Willi

Wiesmaier, Hans

Vertretung für Herrn Rudolf Ways

Vertretung für Herrn Siegfried Rübensaal

#### **sowie als Vorsitzender:**

Bayerstorfer, Martin Landrat

#### **von der Verwaltung:**

Fuchs-Weber Karin

Birnbeck Nicole (Protokoll)

Fischer Heinz

Huber Matthias – Leitung FB 12 – zu TOP 1 bis 5

Oeder Viola – FB 12

Helfer Helmut – Leitung Z 2 – zu TOP 2

Alzner Claudia – FB Z 2

Diaw Beate – Controlling und Kreisrevision

**Ferner nehmen teil:**

Herr Becher – Objektleiter der Fa. Sehlhoff

Frau Bolay – Schulleiterin Katharina-Fischer-Schule

Frau Brand – Konrektorin Katharina-Fischer-Schule

Herr Petzold – Fa. Sehlhoff

Herr Eillmann – Fa. Sehlhoff

Herr Wurfbaum - Projektsteuerungsbüro BHT Bau-Management GmbH

Köglmeier-Neumann - Projektsteuerungsbüro BHT Bau-Management GmbH



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Der Vorsitzende eröffnet den öffentlichen Teil der Sitzung um 14:05 Uhr. Er stellt fest, dass mit Einladung vom 25.10.2013 form- und fristgerecht geladen wurde und Beschlussfähigkeit besteht. Entschuldigungen liegen vor für Herrn KR Ways. Herr KR Ways wird von Frau KRin Eichinger und Herr KR Rübensaal von Herrn KR Utz vertreten. Er begrüßt die Vertreter der Presse (Erdinger Anzeiger und Rockantenne).

Bezüglich der Katharina-Fischer-Schule möchte der Vorsitzende einen nicht öffentlichen Teil ergänzen, das Einverständnis des Gremiums vorausgesetzt. Gegenstimmen ergeben sich nicht, somit ergänzt der Vorsitzende den Tagesordnungspunkt 1 der Tagesordnung um einen nicht öffentlichen Teil.

Büro des Landrats  
BL

Weitere Wortmeldungen zur Tagesordnung gibt es nicht.

Somit gilt folgende

## **Tagesordnung**

### **I. Öffentlicher Teil:**

1. Schulen des Landkreises;  
Katharina-Fischer-Schule Erding Umbau und Erweiterung -  
Vorstellung der weiteren Ausbauplanung  
Vorlage: 2013/1404
2. Haushaltsberatung 2014;  
Bauunterhalt und Hochbaumaßnahmen  
Vorlage: 2013/1398
3. Bekanntgaben und Anfragen
  - 3.1. Anfrage von KR Jobst;  
Abrechnung nach HOAI: Zeitpunkt und Gültigkeit
  - 3.2. Anfrage von KR Heilmeier;  
Rechtsschutzversicherung für den Landkreis Erding



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**I. Öffentlicher Teil der 37. Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie am 11.11.2013**

**1. Schulen des Landkreises;  
Katharina-Fischer-Schule Erding Umbau und Erweiterung -  
Vorstellung der weiteren Ausbauplanung  
Vorlage: 2013/1404**

**Der Vorsitzende** verweist auf die versandte Vorlage und schlägt eine Begehung der Schule vor.

**Anbau:**

**Herr Becher** stellt sich beim Gremium vor. Er erklärt, dass Ostern dieses Jahres mit den Erdarbeiten begonnen und dabei auf archäologische Funde gestoßen wurde. Seinerzeit hatte sogar der damalige Sachbearbeiter – Herr Setzwein – nicht mit solchen Funden gerechnet. Die Archäologen waren begeistert und es wurde ca. 2 ½ Monate dort gegraben. Daraufhin war die Fa. Pointner aus dem Termin und man hat sich in der Folge darauf geeinigt, dass die Fa. Pointner den Rohbau bis 13.12.2013 fertigstellt.

Diese Woche wird die Decke auf das EG angebracht werden. In den nächsten 14 Tagen folgt dann das OG, die Betonierung der Wände und des Daches. Die Fenster sind bestellt und es wird versucht noch dieses Jahr diese zu installieren, um so noch vor Weihnachten den Baukörper zu schließen. Anschließend kann dann mit dem Innenausbau begonnen werden.

**KR Schwimmer** interessiert, ob die archäologischen Funde wirklich so wertvoll waren.

**Herr Becher** antwortet, dass er sich auf die Aussagen der Archäologen verlassen muss. Scheinbar war hier ein Bachlauf vorhanden, in dem seinerzeit der Müll entsorgt wurde (z.B. Glasperlen, die man gar nicht für diese Epoche vermutet hätte).

Parallel zu den Ausgrabungen hier musste die Fertigstellung des Lehrerzimmers vor den Sommerferien gewährleistet sein. Der hierfür nötige Kran musste aufgestellt werden.

Er schlägt vor, nun das Lehrerzimmer zu besichtigen.



### Lehrerzimmer:

**Herr Huber** berichtet, dass hier im Verwaltungstrakt neben der Vergrößerung des Lehrerzimmers auch das Sekretariat auf der rechten Seite vergrößert wurde. Die Damentoilette wurde mehr dem Verhältnis weiblicher/männlicher Lehrer angepasst.

**Herr Becher** erklärt, am letzten Schultag waren im Lehrerzimmer zwei Fenster vorhanden und die Bodenplatte betoniert. Das Zimmer war vollständig in Betrieb. Mit viel Einsatz seitens der Schule wurde dieses am letzten Schultag ausgeräumt, anderntags war hier Baustelle.

Es wurde komplett ausgebaut: Damen-WC, Wände weggerissen, Estrich neu, Fliesen wurden entfernt (aus Termingründen mit Trockenbau verkleidet). Beim Fenstereinbau kam man mit dem Putz nicht zurecht um eine ordentliche Anbindung zu bekommen. Auch hier wurde eine Trockenbauverkleidung eingebaut.

Zum Thema Alu-Türen:

Die Fenster waren bei der Fa. Stuckenberger ausgeschrieben. Die Türen ursprünglich bei einer anderen Firma. Aus Termingründen wurde letztlich alles aus einer Hand genommen. Die Fa. Stuckenberger hat die Lieferung in den Sommerferien zugesagt. Der Lieferant der Fa. Stuckenberger übernahm aber keine Verantwortung für eine stark frequentierte Türe, da seine Profile (Kunststofftüre) das statisch nicht hergeben würden. Er empfehle dringend eine Alu-Türe. Die Mehrkosten beliefen sich auf ca. 1.400,00 €. Dies wurde gemeinsam mit Frau Oeder bzw. dem Landkreis beschlossen.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass der Landkreis diesbezüglich nichts beschlossen hätte.

Er möchte von Frau Bolay wissen, was im Innenhof so wichtig sei, dass man hierfür eine so stark frequentierte Türe benötige?

**Frau Bolay** berichtet, es handele sich um einen Innenhof, der zumindest im Sommer stark frequentiert sei. Der Anbau erfolgte aufgrund des Ganztageskonzepts. Die Lehrer halten sich hier ganztägig auf und könnten sich dann im Sommer auch einmal im Freien aufhalten. Sie denkt mit stark frequentiert sei wohl gemeint, dass es sich um eine Türe handele, bei der oft rein- und rausgegangen wird. Die „normalen“ Türen werden eher zum Lüften aufgemacht und als Fenster genutzt.

**KRin Eichinger** möchte wissen, wer die Höhe der Frequenz ermittelt hat um dann auch die nötige Konstruktionsstärke zu definieren?

**Herr Becher** meint, dass sei unabhängig davon. Durch das zusätzliche Rein- und Rausgehen werde das/die Fenster/Türe mehr belastet. Auf den unteren Bereich werde dadurch auf draufgetreten. Deshalb entschied man sich für eine stabilere Türe.



**KR Vogl** stellt fest, dass diese Türe zum Innenhof führt. Er will wissen, ob man mithilfe eines Schlüssels wieder in das Gebäude gelangen kann.

**Herr Becher** erwidert, dass die Türe von außen abschließbar sei. Zudem befinde sich im Innenhof auf der anderen Seite noch eine Türe.

### Innenhof:

**Herr Huber** erklärt, dass derzeit geplant ist, die gesamte Fläche im Innenhof zu begrünen und das Gefälle so auszurichten, dass das Wasser vom Gebäude weg Richtung Abflusskanal fließt. Zudem soll ein gepflasterter Weg von Tür zu Tür angelegt werden, um ein Durchgehen für die Lehrkräfte zu ermöglichen. Hierzu werden die alten Pflastersteine wieder verwendet.

**Herr Becher** ergänzt, um einen sauberen Abfluss zu gewährleisten, müssen die alten Pflastersteine entfernt und der Boden abgetragen werden.

### Werkraum I (UG):

**Herr Huber** berichtet, dass im Rahmen des Erweiterungsbaus auch ein neuer BLO-Raum geplant ist. Für die Neuausstattung sind derzeit knapp 10.000 € Einrichtungskosten vorgesehen. Diese umfassen u.a. neue Hocker, neue Werkbänke, neue Werkzeugschränke. Auch aufgrund der Mehrkosten stellt sich die Frage, inwieweit die Ausstattung (komplette Neuausstattung) notwendig ist. Die Schule benötigt höhenverstellbare Werkbänke. Er verweist auf die im Raum befindlichen Werkbänke. Die Schraubstöcke hier sind beispielsweise höhenverstellbar. Die jetzige Ausstattung würde in den neuen Raum reinpassen (Ausmessung durch Fa. Sehlhoff). Das Gremium soll sich hier heute ausschließlich von der Qualität der Werkbänke überzeugen, ob diese noch weiter verwendet werden könnten oder eine Neuanschaffung von Nöten ist. Die Werkzeugschränke sind schon ein bisschen älter und könnten neu beschafft werden.

**KR Vogl** vertritt die Meinung, dass die Werkbänke in einwandfreiem Zustand sind. Jeder Handwerker wäre froh diese Qualität.

**Frau Bolay** erklärt, dass die Werkbänke von Schülern von der 3. bis zur 9. Jahrgangsstufe (8 bis ca. 16 Jahre) benutzt werden. Deswegen benötige die Schule höhenverstellbare Werkbänke.

**KR Vogl** denkt, dass man das Problem auch mit höhenverstellbaren Stühlen bewerkstelligen könnte. Diese werden auch im Handwerksberuf verwendet.

**Frau Brand** antwortet, dass die Schule lieber höhenverstellbare Werkbänke möchte, da die Anpassung der Bänke einfacher von der Hand ginge, als die Anpassung sämtlicher Stühle. Dies gestalte sich vor allem bei sehr zappeligen Kindern sehr schwierig und zeitaufwendig. Wichtig sei es, dass das Procedere schnell und unkompliziert ist.



**KR Vogl** stellt fest, dass sich an den Werkbänken wirklich stabile Schraubstöcke befinden, die nebenbei auch noch höhenverstellbar seien. Er geht davon aus, dass auf den Bänken u.a. auch mit einem Hammer gearbeitet wird. Die Stabilität hierfür sei durch die Werkbank gegeben.

**Frau Brand** erklärt, dass die in Betracht kommenden Bänke auch sehr stabil seien. Außerdem wünsche sich die Schule Schraubstöcke, die auch für Holzarbeiten geeignet sind. Die jetzigen sind nur für Metallarbeiten geeignet. Es wäre auch vorgesehen, diese Werkbänke hier in dem „alten Raum“ zu belassen, da nicht jede Maschine in den neuen BLO-Raum passen würde. Es wird künftig auch Arbeiten geben, die weiterhin hier unten stattfinden werden.

Soweit Herrn **KR Utz** bekannt ist, sind Kinder der gleichen Jahrgangsstufe nicht unbedingt gleich groß. Wenn man also den einzelnen Sitz anpasst, scheint dies sinnvoller, als die Werkbank in der Höhe zu verstellen.

**Frau Brand** sagt, hier gäbe es die Möglichkeit der Gruppeneinteilung.

**KR Heilmeier** interessiert die Größe der jeweiligen Klassen.

**Frau Bolay** antwortet, dass sich die Größenanzahl zwischen 8 und max. 16 Schülern bewege.

**Frau Brand** gibt zu Bedenken, dass die Schüler größtenteils soziale und emotionale Schwierigkeiten mit dem Lernen hätten. Alltägliche Dinge sollten demnach möglichst unkompliziert verlaufen. Höhenverstellbare Stühle können von den Schülern selbstständig verstellt werden, so dass Unruhe oftmals vorprogrammiert sei.

**KR Hofstetter** stellt noch einmal klar, dass es sich hier um gute Werkbänke mit einer normalen Arbeitshöhe handele.

**Der Vorsitzende** ist der Meinung, dass die Räumlichkeiten hier im Keller für einen BLO-Raum nicht mehr zumutbar sind. Darauf habe sich das Gremium auch verständigt. Nachdem der Neubau mitten in den Bauarbeiten steckt, soll diese Entscheidung auch nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Andererseits seien drei BLO-Räume für 260 Schüler im Verhältnis zu anderen Schulen nicht zu verwirklichen.

**Frau Bolay** möchte noch einmal klarstellen, dass die Schule nicht 10, sondern 4 neue Werkbänke benötige. Die Klassen werden zu diesem Zweck aufgeteilt.

**KR Eichinger** meint, wenn man die Stühle von ca. 16 Schülern anpasst, dann sind von der Stunde mind. 5 Minuten weg. Das wäre wirklich ein Verlust. Sie geht aber davon aus, dass eine Aufteilung der Klassen entsprechend der Größe der Schüler sinnvoll ist.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**Der Vorsitzende** schlägt vor, den anderen BLO-Raum zu besichtigen.

### **Werkraum II (EG):**

**Herr Huber** teilt mit, dass diese Werkbänke zwar höhenverstellbar seien, dass aber hierfür an verschiedenen Stellen gleichzeitig der Bolzen gezogen werden muss. Dies sei mitunter auch sehr zeitaufwendig.

**Der Vorsitzende** macht auf das erarbeitete Brandschutzkonzept aufmerksam. Er habe deshalb die Sorge, dass aneinander vorbeigeredet wird. Was ist also in der Planung entsprechend dem Brandschutzkonzept für den Kellerraum künftig vorgesehen? Genau das sollte auch umgesetzt werden.

**Herr Huber** erklärt, dass der BLO-Raum im UG max. noch als Lehrwerkstatt im Rahmen der Unterrichtsvorbereitung für Lehrer verwendet wird, nicht mehr für die Schüler. Die Werkbänke dort werden definitiv nicht mehr für den regulären Unterricht genutzt.

Ob man aber zu Unterrichtsbeginn Stühle oder Werkbänke verstellen muss - Zeit geht bei beiden Varianten verloren.

**Frau Brand** erklärt, bei den Werkbänken, die sie besichtigt hätten, wäre dies nicht der Fall. Sie könne aber die Mechanik nicht wiedergeben, da sie diese vergessen hätte.

**Der Vorsitzende** möchte von Herrn Petzold wissen, ob er mehr zu dem Thema sagen kann.

**Herr Petzold** erklärt, es handele sich um zwei Füße, die mithilfe einer Mechanik ineinander gerastert und arretiert werden.

**Der Vorsitzende** bezweifelt, dass dies 8-Jährige bewerkstelligen könnten.

Warum können die Bänke im EG nicht gleich niedriger eingestellt werden und der Raum für die kleineren Klassen genutzt werden und den neuen Raum mit den bisher im UG befindlichen Werkbänken ausstatten für die größeren Klassen? Dann bräuchte nicht verstellt werden und die jeweils 5 Minuten könnten auch eingespart werden.

**Frau Brand** ist der Meinung, dass anhand ihres Systems (Ganztagsklassen und offene Ganztagschule) die Umsetzung nicht ganz so einfach ist. In einer Regelschule gestalte sich dies einfacher wie hier, da zum Teil auch geteilte Gruppen vorhanden wären.

Eine ganz eindeutige Trennung wird sich in der Praxis schwierig gestalten.

**Herr Huber** meint, durch den Ganztagesunterricht wäre die ganztägige Nutzung der Räume auch gewährleistet.



**Frau Brand** erwidert, dass die Nutzung aber dann noch viel intensiver sei. Mehr Zeit bedeutet mehr Schüler.

**Der Vorsitzende** erkundigt sich über die Kosten der vier zu beschaffenden Werkbänke.

**Herr Petzold** teilt mit, bei den Bänken ohne Höhenverstellung handelt es sich um einen Betrag von ca. 900,00 € pro Stück. Die zusätzliche Höhenverstellung beläuft sich auf ca. 800,00 € pro Stück (ca. 1.690,00 € pro Bank).

**Der Vorsitzende** will wissen, ob die Anschaffung von vier neuen Bänken auch ausreicht.

**Frau Bolay** erwidert, dass leider keine größeren Räume vorhanden sind. Sie müssen also mit den Gegebenheiten zurecht kommen.

**KRin Eichinger** ist der Meinung, dass die beiden Räume sehr intensiv ausgelastet seien. Wenn durch die höhenverstellbaren Tische die Möglichkeit gegeben ist, den Schulablauf auch reibungsloser zu gestalten, sei ihr dies lieber. Die Gefahr, dass dann ein dritter Werkraum benötigt wird, sei auf jeden Fall abzuwenden.

**KR Wiesmaier** stellt fest, dass es sicher einen Kostenvoranschlag bzw. Budget für die Ausstattung der Räume gibt. Wie hoch ist dieser?

Er ist der Meinung, dass diese Dinge in der Schule schon so angepasst werden müssen, dass sie optimal zu nutzen sind. In Anbetracht der Arbeiten am Innenhof meint er, dass die Bänke so ausgestattet werden sollten, wie von der Schule gewünscht. Eine Diskussion über jeden Stuhl und jede Bank sollte vermieden werden.

**Der Vorsitzende** klärt Herrn KR Wiesmaier darüber auf, dass das Budget bereits um 350.000 € überschritten worden ist.

**Herr Petzold** teilt mit, dass pro qm ein Betrag von ca. 110,00 € berechnet wurde, somit also 70.000,00 €.

**KR Heilmeier** stellt fest, dass sich die Werkbänke in einem Top-Zustand befinden. Es muss natürlich gewährleistet sein, dass die Kinder hier arbeiten können.

**KR Schlehuber** interessiert, ob nicht höhenverstellbare Tische von der Mechanik her genauso wie die jetzigen funktionieren (Bolzen)? Er ist der Meinung, dass die im Raum befindlichen einmalig niedriger gestellt werden sollten – wie eingangs von Herrn Vorsitzenden schon vorgeschlagen.

**Den Vorsitzenden** interessiert, wie der Werkunterricht bisher geregelt wurde.



**Frau Brand** antwortet, dass im Prinzip mit den kleinen Kindern eher in andere Klassenzimmer ausgewichen wurde. Die Kellerräume wurden nicht für Unterrichtsstunden, sondern mehr für Differenzierungsmaßnahmen verwendet.

**Der Vorsitzende** stellt fest, dass mit dem neuen Raum eine deutliche Erleichterung eintritt.

**KR Attenhauser** möchte noch hinzufügen, dass man auch höhenverstellbare Schraubstöcke anbringen könnte.

**Frau Brand** antwortet, dass das auf unterschiedliche Sichtweisen zurückzuführen sei. Dass es die eine optimale Lösung nicht gibt, sei ihr klar. Sie lädt Herrn KR Attenhauser zu einem Vormittagunterricht in der Schule ein.

**Herr Huber** erklärt, der Rundgang sei jetzt beendet. Die Sitzung wird jetzt wieder im Raum 026 fortgeführt.

...

**Herr Petzold** unterstreicht seine mündlichen Ausführungen mithilfe einer Power-Point-Präsentation.

Vordergründig gehe es um die Planung der Außenanlagen/Innenhof Lehrerzimmer sowie das mit der Schule abgestimmte Farbkonzept hinsichtlich des Erweiterungsbaus.

Zudem soll eine befahrbare Fläche aus Betonpflaster entstehen. Die Schüler, die in den hinteren Bereich der Schule möchten haben die Möglichkeit hier auf befestigten Flächen um den Erweiterungsbau herumzugehen. Vor der Mensa entsteht eine größere, befestigte Fläche. Die bereits vorhandene Stützmauer soll wieder integriert werden.

**KR Vogl** stellt fest, dass der jetzt besprochene Bereich früher eine Feuerwehranfahrtszone war. Wie soll dies künftig gestaltet werden?

**Herr Petzold** teilt mit, dass die Feuerwehrumfahrung jetzt anders organisiert sei. Hinter dem Wall / Polizei sei ein befestigter Weg vorhanden, der aus nord-östlicher Richtung zugänglich ist. Im Zuge der Genehmigungsplanung habe die Feuerwehr auf diese Zufahrt verzichtet.

**KR Vogl** wirft ein, dass die Feuerwehr nicht auf eine Feuerwehrumfahrung verzichten kann. Der Brandschutznachweis muss durch einen Sachverständigen erfolgen.

**Herr Petzold** führt weiter aus, dass der östliche Anfahrtsweg über den befestigten Weg erfolgen wird. Es werden keine Barrieren entstehen. Wenn die Umfahrung von der Nordseite funktioniert, kommt ein neuer Fußweg (südlich) hinzu. Insgesamt handelt es sich hier um 275 qm neue Pflasterfläche; der Rest wird begrünt. Vor der Ostfassade entsteht ein Lichtgraben; die hierfür nötigen Stützwände sind bereits im Zuge des



Rohbaus mit hergestellt worden. Vor dem Ausgang aus dem Treppenhaus wurde bewusst auf die Herstellung eines Pflasterweges verzichtet, da es sich bei der Türe um eine reine Fluchttüre handelt.

**Der Vorsitzende** meint sich zu erinnern, dass diese Umfahrung auch noch aus einem zweiten Grund Grundlage der Planung gewesen sei. Im Anliefererbereich soll auch die Anfahrt zur Küche möglich sein. Wie wird dies künftig gehandhabt?

**Herr Petzold** antwortet, der Zuliefererverkehr läuft am Haupteingang Richtung nördlicher Teil vorbei. Denkbar sei auch eine Anlieferung über den Haupteingang. Die Erschließung der Ausgabenküche ist gesichert. Die Durchfahrmöglichkeit wurde seinem Büro bestätigt und mit der Schulleitung besprochen.

**Der Vorsitzende** gibt zu Bedenken, dass dort seinerzeit eine Türe angebracht worden sei.

Konzeptionell sollte also alles durch die Schule getragen werden. Das scheint ihm vom Ablauf her nicht optimal zu sein. Natürlich funktioniere das, aber nicht richtig. Jeden Tag müsste dort am Haupteingang abgeladen werden und die angelieferten Behälter zur Küche hinter gefahren werden. Er stellt sich das nicht besonders praktisch und günstig vor.

**Frau Oeder** erklärt, dass es sich hier um eine ehemalige Feuerwehrumfahrung handele, die zugunsten dieses Fußweges aufgelöst wurde.

**Herr Petzold** fährt mit der Beleuchtung der Außenanlage fort. Es werden Leuchten am Gebäude befestigt. Mit dieser sei die Beleuchtung des Fußweges (schulinterner Weg) gesichert.

**Der Vorsitzende** will von Frau Oeder wissen, ob tatsächlich keine Probleme entstehen, wenn der befestigte Weg hinter der Turnhalle für den Lieferverkehr genutzt wird.

**Frau Oeder** antwortet, die Lieferung muss auf alle Fälle während der Unterrichtszeit erfolgen, da ein Teil des Pausenhofes in die Lieferanfahrtszone fällt.

**Herr Petzold** führt weiter aus, dass die Außentreppe möglicherweise ganz wegfällt.

**Der Vorsitzende** weist auf den östlich befindlichen Rettungs-/Fluchtweg hin, der sich über zwei Treppen ergibt. Wäre hier nicht eine Treppe sinnvoller?

**Herr Petzold** antwortet, im UG seien der PC- und BLO-Raum untergebracht. Es sei im Brandschutzkonzept vorgegeben, dass die Schüler bei Gefahr das Gebäude ebenerdig und über getrennte Fluchtwege verlassen können. Die Türen werden nach außen geöffnet.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**KR Vogl** gibt zu Bedenken, dass sich die Schüler zu diesem Zeitpunkt bereits im Freien befinden. Von diesem Zeitpunkt an muss von dem abgegrenzten Bereich das EG erreicht werden. Das könnte auch mit *einer* Treppe bewerkstelligt werden.

**Herr Petzold** berichtet, dass das so abgeändert wurde. Auf Nachfrage des Vorsitzenden antwortet er, dass die Änderung durch das Büro Obermeier festgelegt wurde.

**Frau Oeder** teilt mit, dass die Stützmauern für die beiden Treppen bereits betoniert wurden. Bei einer evtl. Abänderung würden dem Landkreis Mehrkosten entstehen.

**KR Heilmeier** interessiert, ob die Grünfläche im südlichen Bereich direkt an das Mauerwerk (Feuchtigkeit) angrenzt?

**Herr Petzold** sagt, dass hier Kiesstreifen vorgesehen seien.

Die gesamte Fläche des Innenhofes (ca. 80%) vor dem Lehrerzimmer soll begrünt werden. Der bereits gepflasterte Weg zwischen den beiden Türen soll belassen werden.

Bezüglich der Entwässerungsrillen erklärt Herr Petzold, dass ca. 15 cm über der Oberfläche bis zur Schwelle der Tür vorhanden sein müssen oder es muss eine Rille angefertigt werden. Bei starkem Regen könnte sonst angestautes Wasser in die Innenfläche gelangen.

**Der Vorsitzende** schlägt vor auf die Rillen zu verzichten und mithilfe eines Gefälles bis hin zum Ablauf ausformt und damit dem Wasserablauf Rechnung trägt.

**KRin Eichinger** will wissen, wie groß das Gefälle zwischen den beiden Türen dann sein wird.

**Der Vorsitzende** meint, das Gefälle müsste dann bei 3% (wie bei Gehweg) liegen. Er plädiere dafür, die kostengünstigere Variante vorzuziehen – in diesem Fall die Abtragung des Bodens.

**KR Kuhn** interessiert die Tiefe des Ablaufs, der jetzt unter dem Gulli liegt. Bei der Besichtigung des Innenhofs konnte man sehen, dass dieser mind. 20 cm über der neuen Türhöhe liegt.

**Herr Petzold** kann dies nicht genau antworten, meint aber, es handele sich in jedem Falle um eine rostfreie Tiefe.

**KR Attenhauser** ist auch der Meinung, die Lösung soll praktisch, pflegeleicht und günstig sein.



## Farbkonzept

**Herr Petzold** erklärt, dass ein Farbkonzept in Zusammenhang mit der Schule erarbeitet wurde. So sollen wenige unterschiedliche Farben verwendet werden. Die Grundfarbe der Wände und Decken ist getöntes Weiß, der Treppenaufgänge und Türstöcke orangefarben. Der Boden soll mit einem orangefarbenen Linoleum ausgestattet werden.

**Der Vorsitzende** will wissen, welche Farben hierfür verwendet werden.

**Herr Petzold** erklärt, bis zur Höhe von 2 Metern (gesamt ca. 2,75 m) sind die Farben scheuerresistenter/abriebfester ausgeschrieben worden (vor allem in den Fluren). Der Farbton sei aber gleich.

**KR Heilmeier** ist der Meinung, dass die Verwendung von zwei unterschiedlichen Farbqualitäten nicht notwendig sei. Die sei schließlich mit mehr Zeitaufwand verbunden.

Eine matte Farbe sei von der Qualität her gut, aber schlecht zu reinigen. Bei einer seidengläänzenden Latexfarbe gestalte sich das anders.

**KRin Eichinger** fragt nach, wie oft erfahrungsgemäß in einem so hoch frequentierten Raum gestrichen werden muss. Immerhin handele es sich um ein Schulgebäude. Bei welchem Material kann die Erneuerung hinausgezögert werden, um auch eine Kosten-Nutzen-Rechnung festzulegen. Gibt es hier Zahlen dazu?

**Herr Petzold** kann keine benennen, versichert aber, dass auf Basis anderer Schulprojekte die Qualitäten der Farben getestet wurden.

**KR Heilmeier** erklärt, es existieren die Abriebklassen 1, 2 und 3 (je nach Beanspruchung). Bei Verschmutzung muss aber auf jeden Fall wieder gestrichen werden. Deshalb würde er eine weniger hohe Qualität vorschlagen.

**Herr Huber** berichtet, dass in der VOS/BOS in Absprache mit der Schulleitung auch an einigen Stellen mit Latexfarbe gestrichen werden soll.

**Den Vorsitzenden** interessiert der Preisunterschied und welche Abriebfestigkeit letztendlich vorgesehen sei.

**Herr Petzold** antwortet, dass gerade im Flur von der höchsten Abriebfestigkeit (Stufe 3) ausgegangen wird; in den Schulräumen wird mit der niedrigsten Stufe gerechnet.

**KRin Eichinger** fragt nach, wie es mit der Erneuerung der Latexfarbe aussieht. Muss diese dann vorbehandelt werden?



**KR Heilmeier** erklärt, bei einer vorhandenen guten Qualität ist ein Überstreichen mit Latex kein Problem. Es muss sich aber um einen Dispersionsaufbau handeln. Eine Silikatfarbe kann man nicht ohne weiteres mit Latex übermalen.

Die Kosten für Latex dürften ca. 50% höher sein. Der Farbton spiele aber eine erhebliche Rolle (farbig ist teurer). Hier gäbe es drei Preisgruppen.

**Der Vorsitzende** schlägt vor für den gesamten Erweiterungsbau eine einheitliche Farbe zu verwenden.

Unterschiedliche Farbverwendung wird auch von der auszuführenden Firma schwieriger zu bewerkstelligen sein.

### **Kostenmehrung**

Zum Thema **Kostenmehrung** berichtet der Vorsitzende, dass bisher immer günstiger als die vorherige Planung abgerechnet wurde. In diesem Fall handelt es sich um eine wesentliche Erhöhung. Er bittet Herrn Petzold um Erläuterung der Mehrkosten.

**Herr Petzold** erklärt, die Summe der Ausschreibungsergebnisse sei tatsächlich höher als in der Kostenschätzung (1,5 Mio € Obergrenze). Diese wurde im Januar auf 1,52 Mio € erhöht. Wenn man jetzt den aktuellen Stand der Ausschreibungsergebnisse summiert, ergibt sich hier eine Erhöhung von 21.000 € (2,5% - statt 887.000 € > 908.000 €). Diese Mehrkosten resultieren aus der relativ geringen Resonanz auf die beschränkte Ausschreibung.

Es bestehen zusätzlich angekündigte Nachträge durch die Bauausführung, z.B. wegen der bereits angesprochenen Trockenputzarbeiten nach Abbruch der Mauer. Die alten Wände/Betonsäulen wurden neu verkleidet, nivelliert und zusätzlich noch Steckdosen mit eingebaut (Mehrkosten 3.771,00 €).

Die Mehrkosten für die angesprochene Außentür des Lehrerzimmers, die nunmehr in Aluminium ausgeführt wurde, belaufen sich auf brutto 1.324,00 €

Aufgrund der Splittung des Erweiterungsbaus und der Deadline für das Lehrerzimmer war es notwendig, eine Notabdichtung auf dem Dach herzustellen (Mehrkosten: 1.746,00 €).

**Der Vorsitzende** erklärt, dass es nicht nötig sei, die kleineren Summen der Mehrkosten in Augenschein zu nehmen.



Ihn interessiert, ob die Mehrkosten für die Fugenausbildung im UG (6.082,00 €), die Böschungsabdeckung (21.600,00 €, den Abbruchbereich Lehrerzimmer (11.000,00 €), die Ergänzungen Baustelleneinrichtung (5.400,00 €) bzw. die zusätzlichen Schallarbeiten Stützwände (12.600,00 €) nicht vorhersehbar waren.

**Herr Wurfbaum** teilt mit, die Nachträge liegen noch nicht alle vor, wurden aber bereits in Rechnung gestellt. Er hofft, dass diese zeitnah von der Bauleitung geprüft werden.

Büro des Landrats  
BL

**Kreisrat Utz** macht darauf aufmerksam, dass gemäß Vorlage mit Mehrkosten in Höhe von ca. 300.000,00 € zu rechnen ist. Er möchte wissen, woher diese konkret kommen.

**Herr Huber** teilt mit, dass im Januar eine Kostenrechnung des Büros Sehlhoff vorlag. Die Höhe der Kosten belief sich dort auf ca. 1,5 Mio €. Diese Kostenberechnung endet mit dem Satz „*Herstellkosten brutto für den Landkreis*“. Somit wurde davon ausgegangen, dass dieses Bauwerk dem Landkreis 1,5 Mio € kosten wird. Mittlerweile belaufen sich die zu erwartenden Kosten auf 1,8 Mio €. Ca. 100.000,00 € Mehrkosten ergeben sich durch die archäologischen Grabungen. Eine weitere Kostenmehrung ergibt sich aus der Tatsache, dass die Baunebenkosten (Honorare der Architekten) vom Büro Sehlhoff mit „zu niedrig“ angegeben wurden. Er selbst vertrete diese Ansicht nicht.

Das Büro Sehlhoff ging von prozentualen Nebenkosten in Höhe von 18% aus. Büro Sehlhoff hätte aber zum Zeitpunkt der Kostenberechnung schon erkennen müssen, dass diese Kosten nicht ausreichend sind. Des Weiteren war dem Büro Sehlhoff zum Zeitpunkt der Kostenberechnung bekannt, dass der Landkreis einen Fachplaner für den Sanitärbereich und einen Fachplaner Statik beauftragt hat; diese Honorarrechnungen sind nicht in die Kostenrechnung eingeflossen (ca. 130.000,00 €). Das erste Ausschreibungsergebnis im Bereich Elektro lag 50.000,00 € über der Kostenberechnung des Büros Sehlhoff (75.000,00 €). Die Ausschreibung wurde jetzt aufgehoben.

Er muss aber davon ausgehen, dass die Kostenberechnung von 75.000,00 € nicht zu halten ist. Hinzukommen Mehrkosten der Fa. Pointner in Höhe von ca. 20.000,00 € - derzeit aktuell gemeldet. Schließlich sind noch drei größere Ausschreibungsblöcke (Stahlbau, Außenanlagen und Ausstattung) zu beachten, deren Kosten bisher nur geschätzt wurden.

**Der Vorsitzende** schlägt vor, diesen Teil der Tagesordnung in den nicht öffentlichen Teil zu legen.

**Kreisrat Wiesmaier** meint, bisher seien noch keine definitiven Ausstattungskosten bekannt – lediglich Schätzungen. Er schlägt vor, mit Budgets zu arbeiten und diese auch einzuhalten, damit sich Diskussionen um eine Werkbank oder einen Stuhl erübrigen.



Die Mehrkosten tragen nicht dazu bei, dass der Bauausschuss noch große Zugeständnisse machen kann. Dafür können aber die Schulfamilie und der Bedarf nichts. Er schlägt vor, das Thema Ausstattung rückzustellen bis mehr Klarheit über weitere Kosten geschaffen wurde.

**Der Vorsitzende** stimmt dem zu und fordert eine Komplettaufstellung über die Ausstattungsdetails an.

**Kreisrat Steinberger** kann die Meinung von KR Wiesmaier nur unterstützen. Er ist der Überzeugung, dass hier noch Möglichkeiten bzw. andere Anbieter gefunden werden können.

**Frau Bolay** bedankt sich, auch wenn nicht alle Wünsche so erfüllt wurden. Sie freut sich, dass der Landkreis so hinter der Schule steht.

**Beschluss:**  
BauEn/0168-14

Der vom Ingenieur Sehlhoff GmbH vorgestellten Ausbauplanung (Außenanlagen und Farbkonzept) wird zugestimmt.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen**

**2. Haushaltsberatung 2014;**  
**Bauunterhalt und Hochbaumaßnahmen**  
**Vorlage: 2013/1398**

**Der Vorsitzende** verweist auf die versandte Vorlage + Anlagen.

Zum Haushalt 2014 insgesamt möchte er anmerken, das es ein Verwaltungshaushalt werden soll - im Entwurf – wie er in den nächsten Tagen dann in Druck gehen und den Gremiumsmitgliedern zugestellt wird (Höhe: 119.200.000,00 Mio €). Gegenüber dem Jahr 2013 bedeutet dies eine Steigerung um rd. 5,03%. Im Bereich Vermögenshaushalt wären für das Jahr 12.881.000 Mio € vorgesehen; im Verhältnis zu 2013 eine Verringerung um 16,3%.

Die vom Statistischen Landesamt veröffentlichte vorläufige Umlagekraft beträgt 128.874.354,00 Mio € (Vorjahr 117.518.029 Mio €). Dies bedeutet eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 9,66%. Die Umlagekraft je Einwohner steigt von 916,59 € auf 1.002,35 € (+ 85,76 € bzw. 9,36%).

Die Einnahmen aus der Kreisumlage steigen bei gleichem Hebesatz wie 2013 (51,7%) aufgrund der höheren Umlagekraft um 5.871.220,00 Mio €

Die Bezirksumlage wird nach derzeitigem Stand um 0,5 Prozentpunkte gesenkt. Die zu leistende Bezirksumlage beträgt 27.707.986,00 Mio €. Damit steigt die Bezirksumlage gegenüber 2013 um 1.854.020,00 Mio €



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

Für die Berechnung der Schlüsselzuweisung wird die aktualisierte Einwohnerzahl 2012 aus der Zensushebung 2011 herangezogen. Diese Zahl wird derzeit vom Statistischen Landesamt errechnet. Es ist davon auszugehen, dass die Schlüsselzuweisung erst Ende Januar 2014 vorliegt (Grundbetrag 2013: 539,18 €, Grundbetrag 2014: 575,00 € - geschätzt).

Die notwendige Kreisumlage zur Finanzierung der Zuführung an den Vermögenshaushalt (ohne Kreditaufnahme) beläuft sich auf 63.792.805,00 Mio € mit einem Hebesatz von 49,50% (derzeit 51,7% - 2,2 Prozentpunkte weniger). Bei 49,5% wären die Einnahmen der Kreisumlage um 3.035.984,00 Mio € höher. Die Mehrausgaben bei der Bezirksumlage lägen bei 1,854 Mio €. Die Schlüsselzuweisung für das Haushaltsjahr 2014 wurde aufgrund der großzügigen Finanzierung des Freistaates Bayern mit 430.769,00 € höher angesetzt.

Zusätzlich wurde ein Fehlbetragausgleich für das Klinikum Landkreis Erding mit 1.000.043,00 Mio € zzgl. die entsprechenden Ansätze für 2014. Für den neuen Haushalt 2014 wurde bereits eine Grobschätzung vorgenommen (ca. 1,6 Mio €).

Die Krankenhausumlage steigt an das Land Bayern mit 325.000,00 €, der Bauunterhalt mit 946.000,00 €, die Personalkosten mit 908.680,00 €, der Zuschussbedarf in der Sozialhilfe mit 214.195,00 €. Aufgrund der reduzierten Leistungsbeteiligung des Bundes beim SGB II (35,8% auf 30,6%) sind mit Mindereinnahmen von 464.700,00 € zu rechnen.

Betreffend den Ausschuss sind im Vermögenshaushalt Maßnahmen in Höhe von 12.881.000,00 Mio € vorgesehen (Landratsamtsgebäude Beleuchtung 84.000,00 €, Katastrophenschutz 296.500,00 €, ILS 916.000,00 €, Mädchenrealschule Zuschuss 100.000,00 €, Anne-Frank-Gymnasium 710.000,00 €, Gymnasium Dorfen 1.450.000,00 Mio €, Förderzentrum Erding 300.000,00 €, Multimediakonzept Schulen 933.400,00 €, Straßenbau 3.732.000,00 €).

Für den Haushalt 2014 ist eine planmäßige Tilgung der Kredite in Höhe von 891.000,00 € veranschlagt, der Schuldenstand beträgt Ende 2014 voraussichtlich 18.489.200,89 Mio €. Insgesamt konnte der Landkreis in den letzten Jahren seine Schulden von rd. 34,5 Mio € (2007) auf 20,4 Mio € (2012) reduzieren.

Dahingehend würde es auch eine Rücklagenentnahme in Höhe von 2.650.000,00 Mio € geben.

**Kreisrat Wiesmaier** schlägt vor, nicht jede einzelne Position durchzugehen, da dies dem Ausschuss auch nicht zuzumuten ist. Es handelt sich hier um eine umfangreiche Vorlage. Fragen hierzu können auch beantwortet werden.

Im Vorfeld wurde eine Fraktionsbesprechung durchgeführt, in der ein großes Lob an die Verwaltung hinsichtlich der Gewissenhaftigkeit ausgesprochen wurde.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

**Kreisrat Trinkberger** hat zur Fachakademie für Gesundheitsberufe eine Frage (Seite 59). Im Jahr 2013 wurden hier 1,7 Mio € angesetzt. Wie setzt sich dieser Betrag zusammen?

**Der Vorsitzende** antwortet, dass für das Jahr 2014 nichts mehr eingeplant wurde. In den jeweiligen Ausschüssen wurden bereits zwei Empfehlungsbeschlüsse gefasst, dass hier das PPP-Modell angewandt werden soll. Damit entstehen jährlich auch keine entsprechenden Kosten. Die Überlegung wäre, den Zuschuss gleich abzufinanzieren. Der Rest läuft über eine Art Forfaitierungsmodell.

Der Betrag wurde für letztes Jahr eingestellt und kann im Nachhinein nicht geändert werden.

**Kreisrat Utz** sagt, hinsichtlich des Verwaltungshaushalts sind bei mehreren Gebäuden Einzelkosten über Schließanlagen aufgeführt.

Er regt die Prüfung einer elektronischen Schließanlage an. Diese sind in der Anschaffung zwar kostenintensiver, sind aber gerade in Bezug auf das Frauenhaus wesentlich sicherer. Sollte ein Schlüssel abhanden kommen, kann dieser sofort gesperrt werden.

**Der Vorsitzende** schlägt vor, dies zu prüfen und das Ergebnis bei der nächsten Sitzung vorzulegen.

**Kreisrat Utz** verweist auf Seite 26 – Berufsschule Erding; unter anderem ist dort ein Betrag von 65.000,00 € (Präsenzmelder) aufgeführt. Geht man nur von der Kapitalverzinsung aus, kann das Licht sehr lange brennen. Diesen Posten bittet er auch zu überdenken.

Es sollte auch auf die Ökobilanz Rücksicht genommen werden.

**Der Vorsitzende** macht darauf aufmerksam, dass dies eine der Positionen sei, die mit Herrn Moises im Energiekonzept mit relativ hoher Priorität versehen wurde.

**Herr Huber** bejaht dies. Bei den Schulen wurden in den letzten Jahren diverse bauliche Schwerpunkte gesetzt (z.B. Energiemonitore). Es wird angeregt, einzelne größere Positionen trotzdem zusätzlich durchzuführen, da diese auch eine akzeptable Amortisationszeit hätten. Er kann diese Zahlen nachliefern.

**Kreisrat Kuhn** verweist auf Seite 16 – Anne-Frank-Gymnasium (Aussenanlagen: Lehrerparkplatz). Ist hier eine neue Asphaltierung wirklich notwendig (Kosten: ca. 35.000,00 €) bzw. würde eine Ausbesserungsarbeiten nicht ausreichen?

**Herr Huber** erklärt, diese Maßnahme würde gemeinsam mit dem Lehrerparkplatz der Herzog-Tassilo-Realschule (ca. 37.000,00 €) ausgeführt werden (Energieeffekte). Von den Schulen wird diese Maßnahme bereits seit ca. 3 Jahren an den Landkreis herangetragen. Es befinden sich Absenkungen und Risse an beiden Parkplätzen.



Er möchte darauf hinweisen, dass eine Ausbesserung eine weitere in zwei bis drei Jahren nach sich ziehen würde.

Er schlägt vor beide Positionen zu schieben und je Schule Sanierungskosten in Höhe von je ca. 3.000,00 € bis 5.000,00 € anzusetzen. Die Gesamtsumme von 72.000,00 € soll dann gestrichen werden.

**Kreisrat Kuhn** fährt weiter fort und macht auf Seite 24 (Schlosser – und Metallarbeiten am Gymnasium Dorfen) aufmerksam. Hier werden Kosten für die Ergänzung der Absturzsicherung an den Fluchtbalkonen in Ansatz gebracht.

**Herr Huber** erklärt, dass diese nicht vorschriftsgemäß war. Hier war lediglich ein Drahtseil angebracht.

**Kreisrat Kuhn** schlägt Seite 26 – Berufsschule Erding – auf. Dort werden für die Beleuchtungssanierung von vier Klassenräumen im Bauteil D 32.000,00 € in Ansatz gebracht. Werden dort alle Lampen ausgewechselt?

**Herr Huber** berichtet, dass sämtliche Oberlichter veraltet und teilweise auch nicht mehr funktionsfähig sind.

**Kreisrätin Eichinger** will wissen, ob hier dann auch gleich wieder der Brandschutz mitberücksichtigt werden muss?

**Herr Huber** antwortet, dass für das nächste Jahr Gelder beantragt sind, auch in Bezug auf einen Brandschützer, der das Gebäude dann begutachten soll. Hintergrund des Ganzen war, dass der Arbeitsausschuss vor zwei bis drei Jahren den Fachbereich gebeten hat, sämtliche Baugenehmigungen und deren Brandschutzkonzepte vorzulegen (Stand im Landkreis). Daraufhin erfolgte die Empfehlung des Arbeitsausschusses, welche Projekte priorisiert abgearbeitet werden sollen. Darunter fällt beispielsweise das Landratsamt und auch die Berufsschulen.

**Kreisrat Kuhn** möchte noch zwei Punkte besprechen. Zum einen „Berufsschule Erding – Treppengeländer – Seite 27“ und zum anderen den „Durchgang altes Landratsamt – Seite 45“ (Kosten ca. 50.000,00 €).

**Der Vorsitzende** berichtet, dass es sich hier um Planungskosten handele. Die Situation das alte Landratsamt betreffend gestalte sich alles andere als vorteilhaft bzw. schön.

Die beidseitige Bepflanzung sei sehr lückenhaft und nicht besonders attraktiv anzusehen. Hierbei handele es sich aber um einen Hauptdurchgang, wenn man von der Langen Zeile zum Landratsamt, Stadthalle oder Sparkasse gelangen möchte.

Dies wurde auch mit den Fraktionsvorsitzenden besprochen.



Er habe dies auch schon mit den Kreisgartenfachberatern diskutiert. Die Bepflanzung gestalte sich aufgrund der Lichtverhältnisse sehr schwierig. Unmittelbar bei den Eingängen wurden zwei Aschenbecher aufgestellt, die gut angenommen werden. Zum positiven Gesamteindruck leiste dies aber keinen guten Beitrag.

Deshalb wurde eine Überplanung des gesamten Areals in Betracht gezogen.

**Kreisrat Kuhn** ist mit dieser Maßnahme grundsätzlich einverstanden.

**Kreisrat Wiesmaier** kommt auf die 50-Jahr-Feier der Herzog-Tassilo-Realschule zu sprechen (Seite 13/14). Die Anschaffungen sollten nicht diesbezüglich deklariert werden.

**Kreisrat Hofstetter** möchte wissen, wann im Anne-Frank-Gymnasium mit der Renovierung des Biologietraktes begonnen wird.

**Herr Huber** antwortet, dass diese für das nächste Jahr vorgesehen sei. Unmittelbar nach dem Ausschuss werden die ersten Schritte eingeleitet.

#### **Beschluss:**

BauEn/0169-14

Dem Kreisausschuss und Kreistag wird empfohlen, den Verwaltungs- und Vermögenshaushalt 2014, das Investitionsprogramm und den Finanzplan für den Bereich der Hochbaumaßnahmen und des Bauunterhalts für die kreiseigenen Gebäude – unter Berücksichtigung der beschlossenen Änderungen – zu verabschieden.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen**

### **3. Bekanntgaben und Anfragen**

#### **3.1. Anfrage von KR Jobst; Abrechnung nach HOAI: Zeitpunkt und Gültigkeit**

**Der Vorsitzende** berichtet von der Anfrage des Kreisrat Jobst bezüglich der HOAI, die zum jeweils gültigen Zeitpunkt der Leistungserbringung angewandt werden muss. Dazu hat Herr Huber Rücksprache mit einer Rechtsanwaltskanzlei gehalten.

**Herr Huber** berichtet, dass die im Ausschuss vertretene Ansicht korrekt ist. Es gelte somit die HOAI, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gelte.



**LANDKREIS**  
**ERDING**

Büro des Landrats  
BL

### **3.2. Anfrage von KR Heilmeier; Rechtsschutzversicherung für den Landkreis Erding**

**Der Vorsitzende** berichtet über eine weitere Anfrage von Kreisrat Heilmeier bezüglich Landkreis-Rechtsschutzversicherung auf Bauschäden, Ansprüche aus Verträgen oder nicht erfüllten Verträgen.

**Herr Huber** erwidert, nähere Recherchen haben ergeben, dass diese Punkte nicht versicherbar sind. Unter anderem wurde zu diesem Zweck mit der Allianz Versicherung und der Versicherungskammer Bayern Kontakt aufgenommen. Weitere mögliche Rechtsstreitigkeiten muss der Landkreis auch weiterhin selbst tragen.

Nachdem sich keine weiteren Anfragen und Wortmeldungen ergeben, beschließt der Vorsitzende den öffentlichen Teil der Sitzung um 16.25 Uhr. Er bedankt sich bei den Vertretern der Presse für die Teilnahme.

Vorsitzender

Protokoll

Martin Bayerstorfer  
Landrat

Nicole Birnbeck  
Verwaltungsangestellte